

*C. S. Lewis*

Křesák, Wolfgang. *Clive Staples Lewis als Katechet: Sein Beitrag zur Wiederentdeckung des Glaubens*. Erfurter Theologische Studien 93. Würzburg: Echter, 2007. S. 294, € 24,00.

Das Interesse von C. S. Lewis in einer Vielzahl seiner nicht-literaturwissenschaftlichen Werke galt der Weitergabe des christlichen Glaubens. Der Frage, inwieweit diese Werke auch heute noch diesen Zweck erfüllen können und zur Katechese angewendet werden können, widmet sich die vorliegende Veröffentlichung, bei der es sich um einen Teildruck einer im Jahr 2003 von der Katholisch-Theologischen Fakultät Erfurt angenommenen Dissertation handelt. Eine besondere Ausprägung ergibt sich zusätzlich dadurch, dass diese Fragestellung speziell vor dem Hintergrund der kirchlichen Situation in Ostdeutschland behandelt wird.

In einem ersten Teil der Arbeit liegt der Schwerpunkt aber auf einer allgemeinen Betrachtung des Lebens und Werkes von C. S. Lewis. Nach einem eher stichpunktartigen Überblick über den Lebenslauf von Lewis folgt eine längere Betrachtung seiner religiösen Entwicklung bis zu seiner Bekehrung zum Christentum im Jahr 1931 und der verschiedenen Einflüsse, die zu dieser Entscheidung geführt hatten. Dabei kann sich der Autor stark auf die Autobiographie *Surprised by Joy* stützen, was bei dem folgenden Abschnitt über "Christsein im Alltag" nicht mehr möglich ist. Hier trägt der Verfasser aus verschiedenen Quellen Informationen über das geistliche Leben, die Verkündigung und das Zeugnis in der Öffentlichkeit und die seelsorgerliche Tätigkeit zusammen. Schon einleitend war festgestellt worden, dass dieser Hintergrund der religiösen Entwicklung und Praxis C. S. Lewis als einen Katecheten erscheinen lässt, der den Anforderungen römisch-katholischer Lehrdokumente entspricht.

Ohne offensichtlichen Bezug zur Frage der Katechese steht der Werküberblick, bei dem jedes Werk auf ein bis drei Seiten kurz gewürdigt wird, indem einige kurze Informationen zum Inhalt und zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte gegeben werden. Die zusätzlichen Ausführungen zu den Werken basieren vor allem auf der eher schmalen deutschsprachigen Sekundärliteratur und beinhalten nicht viel Neues. Allerdings lässt sich dieser Überblick auch ganz gut als Nachschlagewerk verwenden.

Im zweiten Teil beschäftigt sich der Verfasser mit den *Chronicles of Narnia* und besonders mit der Frage, inwieweit hier christliche Inhalte vermittelt werden. Natürlich kommt hier die Aussage von Lewis zur Sprache, dass die *Chronicles* aus dem Sehen von Bildern erwachsen und nicht mit der grundlegenden Absicht geschrieben wurden, moralische oder religiöse Inhalte zu vermitteln. Trotzdem entdeckt Křesák bei Lewis ein katechetisches Interesse und bezieht sich dabei auf Abschnitte in den Briefen, wie zum Beispiel die im Zusammenhang der Ransom-Trilogie gemachte Aussage "any amount of theology can now be smuggled into people's minds under cover of romance" oder auch den Hinweis in einem der Briefe, dass die *Chronicles of Narnia* als *praeparatio evangelica* intendiert sind.

Lewis möchte also den Leser, in diesem Fall das Kind, dort abholen, wo es steht, und ihm von dort den Weg zum christlichen Glauben ebnen.

Dabei weist Křesák auf die vielfältigen Assoziationen hin, die sich aufgrund des Textes bilden lassen. Diese können autobiographischer oder biblischer Art sein oder aus dem literarischen Bereich der Märchen- und Sagenwelt oder der klassischen Weltliteratur stammen. Nicht allen Assoziationen wird hier tiefere Beachtung geschenkt, aber zumindest den biblischen Anklängen wird entsprechend dem Anliegen der Arbeit etwas mehr Raum gewidmet. Die Frage nach den christlichen Inhalten in den *Chronicles* wird dann in einem eigenen Kapitel exemplarisch noch weiter vertieft. Hier stehen besonders die auf Don King zurückgehenden Ausführungen zu den sieben Todsünden, die jeweils einem der sieben Bücher zugeordnet werden, heraus.

Von besonderem Interesse für die Frage nach der katechetischen Bedeutung der *Chronicles* ist schließlich die Frage nach der Wirkung der Bücher auf den jugendlichen Leser. Dazu trägt Křesák aus der Sekundärliteratur Berichte von Eltern und Lehrern über die Reaktionen von Kindern und Schülern zusammen und analysiert die veröffentlichten Briefe von Lewis an Kinder daraufhin, wie die Kinder die Narnia-Bücher aufgenommen haben. Zusätzlich führt der Verfasser die Ergebnisse von eigenen Untersuchungen an. Leider wird hierbei nicht erwähnt, wie alt die vom Autor befragten Kinder waren und um wie viele es sich handelte. Als Ergebnis wird festgehalten, dass für den größeren Teil der Kinder Aslan eine auf Gott hinweisende Funktion hat. So kommt der Autor zu dem Ergebnis, dass die *Chronicles of Narnia* im christlich-religiösen Erziehungsprozess durchaus ihren Platz haben können und dass jugendliche Leser hier Vieles über die Natur des Menschen lernen können.

Von der Vermittlung christlicher Inhalte an Kinder geht es im dritten Teil des Buches weiter zur Frage, inwieweit *Mere Christianity* heute in der katechetischen Unterweisung von Erwachsenen Anwendung finden kann. Hier finden sich Informationen zur Entstehung des Werkes und ausführliche kapitelweise Inhaltszusammenfassungen. Nach dem Vergleich eines Kapitels aus *Mere*

*Christianity* mit einem entsprechenden Abschnitt im Katholischen Erwachsenenkatechismus wird das Buch von Lewis für seine Anschaulichkeit, Verständlichkeit und Lebendigkeit gelobt und der Schluss gezogen, dass es sich deshalb um ein für die Katechese geeignetes Werk handelt. Trotz der ausführlichen Inhaltsangabe aber unterbleibt eine Auseinandersetzung mit den inhaltlichen Aussagen des Buches und die Frage, ob die Argumentationsgänge für den heutigen Leser noch plausibel sind. So wäre zum Beispiel zu fragen, ob einem postmodern relativistisch denkenden Zeitgenossen die von Lewis angeführte Argumentation einleuchtet, dass es verbindliche Standards des moralischen Verhaltens gibt.

Abschließend kommt Křesák noch auf die grundsätzlichen Anforderungen an einen Katechismus zu sprechen und betont, dass sich *Mere Christianity* aufgrund der Beschreibung von zahlreichen Alltagsereignissen, der autobiographischen Komponente und der Impulse für das geistliche Leben als solcher eignet. Das trifft auch besonders für die spezielle Situation im Osten Deutschlands zu, da dort häufig kaum religiöse Grundkenntnisse vorausgesetzt werden können und sich so die Tendenz von C. S. Lewis, alles zu erklären und bei Null zu beginnen, als besonders hilfreich erweist.

Die Anzahl der eigenständigen deutschsprachigen Veröffentlichungen zu C. S. Lewis lässt sich immer noch fast an einer Hand abzählen. Dementsprechend erfreulich ist es, hier ein weiteres Werk anführen zu können.

MATTHIAS HAUFE